

**Carola Bauckholt** Doppelbelichtung, für Violine, Elektronik (2016)

Doppelbelichtung von Carola Bauckholt ist ein 12-minütiges Werk für Violine solo und Elektronik. Die Komponistin sagt zu Doppelbelichtung: „Unsere heutigen technischen Entwicklungen ermöglichen uns die genaue Betrachtung der Vogelstimmen wie durch ein Mikroskop und so eröffnen sich verblüffende musikalische Verschmelzungen.“

**Mauro Hertig** Another, Very Last Time, the Same, für Violine, Violoncello, 2-Kanal-Zuspielband (2023, UA)

Es wird Stille Post gespielt. Mal von links nach rechts, mal von rechts nach links, wird der Klang aus dem Lautsprecher von der ersten Musikerin des Duos über das Ohr imitiert. Gleich danach, und mit so wenig Verzögerung wie möglich, imitiert dann die andere Musikerin die erste Musikerin. Es gibt keine Noten. Spieltechniken werden vom Duo in den Proben selber ausgewählt - mit der einzigen Bedingung, im Klang so nahe wie möglich am Zuspielband zu sein. Jede Aufführung ist anders, da die Imitationen spontan bleiben - es schleichen sich Unregelmäßigkeiten und Fehler ein. Dies ist ein integraler Bestandteil des Stückes und Teil des klingenden Resultats.

**Bernhard Lang** GAME 542, für Violine, Violoncello (2020)

Game 542 ist das fünfte der Series-Six Stücke, welche auf offenen, game-basierten Strukturen aufbauen: die SpielerInnen wählen aus Loop-Modellen nach eigener Entscheidung, kombinieren diese, springen zu neuen, wobei das pro Segment des Stückes durch ein Set von Spielregeln definiert wird. Game 542 greift dabei einerseits Roman Habenstock-Ramatis Konzeption des Mobiles, andererseits Christian Wolfes Idee der semiimprovisatorischen, offenen Komposition auf.

Diese existiert nicht mehr als Partitur-Totale, sondern nur in Einzelstimmen. Jede Aufführung zeigt so eine andere Version des Stücks.

Die Game-Serie führt damit das Scan – Projekt des Klangforum Wien weiter, und versucht, Strategien und Erkenntnisse aus Improvisationsmusik in das Notat einfließen zu lassen.

**François Sarhan** aus SITUATIONS: No. 4 Vice versa (2008/2009), No. 6 hope (2015), No. 7 imagination (2008/2009), für 1-4 Performer, Text, Bodypercussion

Alltagssituationen, mitten aus dem Leben gegriffen, pointiert und auf die Spitze getrieben.

**Judith Unterpertinger** Zeitenverwesung I. Studie für Violoncello solo (2021)

„Was also ist die Zeit? Wenn niemand mich danach fragt, weiß ich es; will ich es aber einem Fragenden erklären, weiß ich es nicht.“

(Augustinus: Bekenntnisse. XI, 14)

Ich muss jeden Moment einer Komposition denken, überblicken, sehen können. Ich arbeite also mit den drei „Ekstasen“ der Zeit zugleich. Um ein Stück in eine Einheit zu bringen, alle Eigenzeiten zu einer Zeitwelt zusammenzuführen, also zu Fixieren/Aufzuschreiben, muss eine Stasis, ein Stillstand erzeugt werden. Gewissermaßen eine Zeitenthobenheit, die es erlaubt, eine Gestalt zu beobachten, um sie niederzuschreiben und dann weiterzuentwickeln. Darin liegt der Prozess des Komponierens: Ein fluktuierendes Hin- und Herwandern zwischen Zeiten und Stasis.